

Offene Ganztagsschule

Rahmenkonzept zur Resilienzförderung
in Offenen Ganztagsschulen



IN VIA

Katholischer Verband
für Mädchen- und Frauen-
sozialarbeit Köln e.V.

Erziehung

Bildung

Betreuung

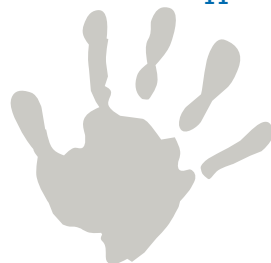
*Eine Kooperation
von Jugendhilfe
und Schule!*





Inhalt

1. Das Resilienzkonzept	4
2. Resilienzförderung in der OGS-Praxis	5
2.1. Pädagogisches Handeln, Haltungen und Beziehungsgestaltung	5
2.2. Tagesstruktur und Angebote im OGS-Alltag	6
2.3. Besondere Lern- und Erfahrungsfelder im OGS-Alltag	8
2.3.1. Spiritualität und Religion	8
2.3.2. Mediation	8
2.3.3. Partizipation	9
2.3.4. Glückswerkstatt – Persönlichkeit entwickeln, Potenziale erkennen	9
2.3.5. Praxisbeispiele: Übungen zur Resilienzförderung aus dem Methodenbaukasten der „Glückswerkstatt“	9
3. Rahmenbedingungen – Gruppenstruktur und Organisationsform	10
4. Zusammenarbeit und Vernetzung	10
4.1. Kooperation von Schule und Träger	10
4.2. Elternarbeit	10
4.3. Vernetzung	11
5. Kooperation mit anderen außerschulischen Organisationen und Einrichtungen	11



Impressum

Köln im März 2019

Verantwortlich: Karin Anders, Fachbereichsleiterin und Sibylle Klings, Vorstand

Fotos: IN VIA Köln, www.stock.adobe.com – oksix, – Christian Schwier, – Lucky Dragon

Gestaltung: www.thalstation.de

Rahmenkonzept für die Offenen Ganztagschulen in der Trägerschaft von IN VIA Köln e.V.

Seit Einführung der Offenen Ganztagschule (OGS) in NRW im Schuljahr 2003/2004 bietet **IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e.V.** in gemeinsamer Verantwortung mit aktuell 25 Grundschulen ein umfassendes Angebot zur Bildung, Erziehung, Förderung und Betreuung von Grundschulkindern an.

In der mittlerweile 15-jährigen Praxis der OGS ist nicht nur die Zahl der SchülerInnen gestiegen, auch die Aufgaben für Schule und Jugendhilfe haben sich im Zuge der Inklusion und Aufnahme von Kindern mit unterschiedlichen Hintergründen vervielfacht.

Um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, richtet IN VIA die pädagogische Arbeit in den Offenen Ganztagschulen deshalb neu aus. In Anlehnung an das Forschungsprojekt „Grundschule macht stark. Resilienzförderung in der Grundschule“¹ haben wir ein neues Rahmenkonzept erstellt. Ein Bestandteil ist die **Glückswerkstatt – Persönlichkeit entwickeln, Potenziale erkennen**, die wir in Zusammenarbeit mit **Malaika e.V. – Verein zur Förderung der Lern- und Lebensfreude** entwickelt haben.

Im Mittelpunkt stehen die Ressourcen des einzelnen Kindes, die Stärkung seiner persönlichen und sozialen Kompetenzen. Auf diese Weise wird Inklusion an Schulen unterstützt und gefördert.



¹Fröhlich-Gildhoff, Klaus et al (Hrsg.) (2014): Grundschule macht stark! Resilienzförderung in der Grundschule – Prinzipien, Methoden und Evaluationsergebnisse. Freiburg: Fel Verlag Forschung – Entwicklung – Lehre.

1. Das Resilienzkonzept

Die aktuelle Lebenswirklichkeit von Kindern ist geprägt durch grundlegende gesellschaftliche und familiäre Veränderungen sowie eine zunehmende soziale Komplexität. Individuelle und soziale Herausforderungen stellen hohe Anforderungen an Kinder dar.

Die Vermutung liegt nahe, dass Kinder, die mit vielfältigen Belastungen und Herausforderungen konfrontiert sind, Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten entwickeln könnten. Tatsächlich aber wachsen viele Kinder, trotz erhöhter Entwicklungsrisiken, zu gesunden, kompetenten, leistungsfähigen und stabilen Persönlichkeiten heran. Dieses Phänomen der Anpassungsfähigkeit an widrige Umstände wird allgemein als **Resilienz** bezeichnet.

„Unter Resilienz wird die Fähigkeit von Menschen verstanden, Krisen im Lebenszyklus unter Rückgriff auf persönliche und sozial vermittelte Ressourcen zu meistern und als Anlass für Entwicklung zu nutzen.“²

Resilienz kann als ein dynamischer Entwicklungsprozess verstanden werden. Demnach kann Resilienzfähigkeit gezielt unterstützt und gefördert werden. Sichere Bindungen bilden die wichtigste Basis für Resilienz. Darüber hinaus beeinflussen folgende Faktoren³ ihre Entwicklung positiv:

Resilienzfaktoren

1. Selbst- und Fremdwahrnehmung

Das Kind nimmt seine Gefühle, körperlichen Signale und Gedanken adäquat wahr und kann sie angemessen deuten. Es ist in der Lage, sich selbst in Beziehung zu anderen zu setzen.

2. Selbststeuerung

Das Kind hat die Fähigkeit, innere Zustände (Emotionen und Spannungen) aufrechtzuerhalten und zu kontrollieren. Dazu gehört auch das Wissen, welche Strategien, z.B. zur Selbstberuhigung erforderlich und welche alternativen Handlungsmöglichkeiten wirkungsvoll sind.

3. Selbstwirksamkeit(-serwartung)

Das Kind hat das grundlegende Vertrauen und die Überzeugung, mithilfe der eigenen Fähigkeiten ein Ziel erreichen und Hindernisse überwinden zu können.

² Welter-Enderlin, Rosmarie & Hildenbrand, Bruno (Hrsg.) (2006): Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl-Auer: 16.

³ Fröhlich-Gildhoff, Klaus et al (Hrsg.) (2014): Grundschule macht stark!: 26-29.

4. Soziale Kompetenzen

Das Kind ist in der Lage, Kontakte zu anderen Menschen aufzubauen sowie zwischenmenschliche Kommunikation aufrechtzuhalten und adäquat zu beenden. Es kann im Kontakt mit anderen Menschen Situationen realistisch einschätzen und sich adäquat verhalten.

5. Stress-Bewältigung/Adaptive Bewältigungsfähigkeit

Das Kind lernt, Situationen angemessen einschätzen, bewerten, reflektieren und entsprechend bewältigen zu können.

6. Problemlösen/Kognitive Flexibilität

Das Kind kann Sachverhalte und Situationen altersadäquat verstehen und zuordnen. Es kennt unterschiedliche Problemlösungsstrategien und kann diese gezielt und situativ einsetzen.

2. Resilienzförderung in der OGS-Praxis

Mit Blick auf die genannten Resilienzfaktoren werden die Kompetenzen der Kinder in der Offenen Ganztagschule gestärkt, damit sie Entwicklungsaufgaben, Krisen sowie persönliche und/oder soziale Herausforderungen gut bewältigen können. Das erzieherische Handeln, die Bildungs-, Freizeit-, Förder- und Forderangebote setzen dort an, wo das Kind steht und unterstützen die gesunde Entwicklung seiner Persönlichkeit.

2.1. Pädagogisches Handeln, Haltungen und Beziehungsgestaltung

Ein wesentlicher Faktor der Resilienzförderung ist die Beziehungsgestaltung. Die pädagogischen MitarbeiterInnen und LehrerInnen nehmen hier eine zentrale Position ein. Sie sind Vorbild und Modell für die Kinder.

Grundlegende Voraussetzung für die Beziehungsgestaltung sind Akzeptanz und Annahme des Kindes, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung sowie ein vertrauensvolles Miteinander. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern mit Offenheit und Optimismus und begleiten sie wohlwollend. Sie ermutigen sie, sich Herausforderungen zu stellen und geben, wenn geboten, passgenaue Unterstützung. Bestärkung und positive Rückmeldungen helfen Kindern, eigene Fähigkeiten und Kompetenzen zu erkennen und weiterzuentwickeln. Fehler werden als Chance und Anlass für Entwicklung gesehen.

Klare, transparente Rollen, Regeln und Strukturen geben den Kindern einen zuverlässigen Rahmen und Sicherheit für ihr Handeln. Zudem werden sie dabei unterstützt, Freundschaftsbeziehungen aufzubauen, soziale Kontakte positiv zu gestalten und Konflikte konstruktiv und fair zu lösen.

2.2. Tagesstruktur und Angebote im OGS-Alltag

Unterricht und OGS-Alltag sind eng getaktet. Deshalb werden zeitliche Freiräume bei der Planung des OGS-Tags berücksichtigt. Er bietet eine Reihe fester Elemente, aber auch frei wählbare Angebote oder Arbeitsgruppen.

ANGEBOTSGESTALTUNG	ASPEKTE DER RESILIENZFÖRDERUNG
Ankommen/Begrüßung des Kindes	
• Jedes Kind wird persönlich begrüßt • Führen der Anwesenheitsliste • Rituale in der Ankommensphase	• Selbstwert stärken • Wertschätzendes Klima • Positives Rollenbild
Pädagogischer Mittagstisch	
• Gesunde und kindgerechte Mittagsmahlzeit • Entspannte Essenssituation • Tischdienste • Rituale • Tischkultur • Gespräche/Austausch	• Begegnung und Gespräch • Wertschätzung • Verbindliche Befriedigung der Grundbedürfnisse/versorgt werden • Gesundheitsbewusstsein/positive Einstellung zum eigenen Körper stärken • Regeln und Strukturen erfahren und beachten • Selbstregulation • Verantwortung übernehmen
Lernzeiten/Hausaufgabenbegleitung	
• Angenehme Arbeitsatmosphäre • Übungsaufgaben, die das Kind fordern und fördern • Unterschiedliche Methoden, optimal zwischen Schule und OGS abgestimmtes Lernzeitenkonzept	• Selbstwirksamkeit erfahren • Selbstorganisation • Selbstregulation • Problemlösungsfähigkeit • Anstrengungsbereitschaft/Herausforderungen annehmen • Realistische Attribuierung (Zusammenhänge erkennen)
Freispiel	
• Selbstbestimmtes Spiel in anregungsreicher Umgebung • Aufnahme aktueller Themen und Impulse für freies Spiel setzen • Öffnung der Gruppen • Selbstbestimmte Freundschaften pflegen	• Stärkung der Kontaktfähigkeit • Soziales Lernen • Selbstorganisation • Stärkung der Selbstwirksamkeit • Eigene Talente, Fähigkeiten und Interessen und Hobbies entdecken • Selbstregulation • Selbstbestimmung • Förderung der Kreativität

Verabschiedung

Persönliche Verabschiedung/Kind meldet sich offiziell ab

- Wertschätzung
- Verlässlichkeit
- Soziale Kompetenz

Zusatzangebote und Arbeitsgemeinschaften

Die OGS-Kinder erhalten durch freie und angeleitete Bildungs-, Freizeit-, und Förderangebote vielfältige Anregungen und Impulse zur Förderung der Neugierde und Stärkung der Lernlust.

Es werden Angebote in folgenden Bildungsbereichen zur Verfügung gestellt:

- Bewegung, Spiel und Sport
- Musik und Kultur
- Gesundheit und Ernährung
- Kreativität und Handwerk
- Naturwissenschaften
- Natur und Umwelt
- Neue Medien
- Gendersensitives Lernen und Gestalten
- Interreligiöses und interkulturelles Lernen
- Projektarbeit
- Ferienbetreuung

Alle Angebote werden auf die Persönlichkeitsstärkung und Resilienzförderung der Kinder hin entwickelt und reflektiert.



2.3. Besondere Lern- und Erfahrungsfelder im OGS-Alltag

2.3.1. Spiritualität und Religion

Zur Lebenswirklichkeit der Kinder gehört neben der sozialen, kognitiven und praktischen auch eine religiöse Dimension. Der Begriff der Religiosität wird hierbei nicht ausschließlich im engen Sinn als Mitgliedschaft in einer Glaubensgemeinschaft verstanden, sondern „beschreibt das existenzielle Bedürfnis von Individuen, Antworten auf Sinnfragen zu finden“.⁴

Der spirituellen Offenheit der Kinder wird im pädagogischen Alltag der Offenen Ganztagschulen Raum gegeben. Religiosität wahrnehmen, kennenlernen, anerkennen, herausfordern und begleiten ist Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte. Für die pädagogische Praxis bedeutet dies, dass religiöse Feste im Jahreskreis bewusst gestaltet und gefeiert werden. Neben den christlichen Festen sollten auch Feste anderer Religionen einen angemessenen Platz erhalten. Aber auch existenzielle Fragen der Kinder (z.B. Hoffnungen, Sinnsuche, Leben und Tod) haben ihren Platz im pädagogischen Alltag.

2.3.2. Mediation

In jedem Team der Offenen Ganztagschulen hat mindestens ein Teammitglied an einer MediatorInnenschulung teilgenommen. Die Mitarbeitenden begleiten die Kinder mit diesem Instrument gezielt bei der Lösung von akuten Streitereien und Konflikten, sobald sie Unterstützung benötigen.



⁴ Lechner, Martin et al. (Hrsg.) (2014): Religionssensible Erziehung in der Jugendhilfe. Freiburg: Lambertus-Verlag: 95.

2.3.3. Partizipation

Die Kinder erhalten die Möglichkeit ihren Alltag der OGS mitzugestalten. Sie werden einbezogen, z.B. bei der Auswahl und Gestaltung der Angebote und Essenspläne, der Gestaltung von Festen etc. Instrumente hierfür sind die Wahl von GruppensprecherInnen, regelmäßige Gruppenrunden („Stuhlkreise“), Kinderkonferenzen und Patenschaftsmodelle. Hierdurch werden unter anderem die sozialen Kompetenzen, die Selbstwirksamkeit und die Problemlösungsfähigkeit gestärkt.

2.3.4. Glückswerkstatt – Persönlichkeit entwickeln, Potenziale erkennen

Die Glückswerkstatt ist über die gesamte Grundschulzeit angelegt. Mit gezielten und erprobten Angeboten werden die Kinder bei der Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben unterstützt und in ihrer Resilienz gestärkt.

2.3.5. Praxisbeispiele: Übungen zur Resilienzförderung aus dem Methodenbaukasten der „Glückswerkstatt“

Glücksbüro

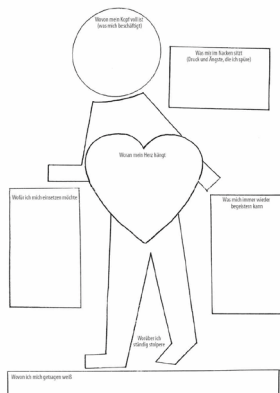
Das „Glücksbüro“ besteht aus einer mobilen Holzkiste, in der sich verschiedene Materialien zum Thema Resilienz und Glück befinden. Diese können sowohl von der ganzen Gruppe, in Kleingruppen oder von einzelnen Kindern frei genutzt werden. Bestandteile des „Glücksbüros“ sind z.B. Stempel in Kleeblattform zur kreativen Gestaltung, verschiedene Bilder und Spruchkarten zum Thema „Selbstwert und Selbstliebe“, ansprechende Materialien zur Sinneswahrnehmung und -schulung oder ein selbst erstelltes Kartenspiel zum Thema „Selbstvertrauen, Liebe und Gefühle“. Die Kinder kommen über die Materialien sehr schnell in Kontakt zueinander. Die Materialien regen zu Fragestellungen wie „Was macht mich und andere glücklich?“, „Wie kann ich mir und anderen etwas Gutes tun?“ an.

Die Wahrnehmung und das Bewusstmachen von Gefühlen werden geschult, die Sozialkompetenzen gestärkt. Kinder erleben sich als selbstwirksam und werden kreativ tätig.

Körperbild

Die Kinder legen sich auf einen großen Papierbogen und lassen von einem anderen Kind oder Erwachsenen die Körperumrisse malen. Dann können die Kinder ihr Körperbild gestalten.

Bei dieser Übung wird mittels einer kreativen Technik die Selbstwahrnehmung angesprochen. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Gefühle auf Papier zum Ausdruck zu bringen, eventuelle Spannungen zu kontrollieren und alternative Handlungsmöglichkeiten zu finden.



3. Rahmenbedingungen – Gruppenstruktur und Organisationsform

Folgende Gruppenstrukturen werden in den Offenen Ganztagsschulen von IN VIA aktuell umgesetzt:

- **Gebundene Gruppe:** Die OGS-Kinder einer Klasse bilden zugleich die OGS-Gruppe.
- **Jahrgangshomogene Gruppe:** Kinder eines Jahrgangs bilden eine OGS-Gruppe.
Die Kinder setzen sich aus unterschiedlichen Klassen zusammen.
- **Altersgemischte Gruppe:** Die Kinder werden jahrgangsübergreifend in einer Gruppe zusammengefasst.

Die Entscheidung für die jeweilige Gruppenstruktur hängt von Rahmenbedingungen, wie der Anzahl der OGS-Kinder, den räumlichen Bedingungen etc. ab.

4. Zusammenarbeit und Vernetzung

4.1. Kooperation von Schule und Träger

Die nonformalen und informellen Bildungsangebote der Offenen Ganztagsschulen unterstützen und ergänzen den Bildungsauftrag der Schule. Die Basis für eine erfolgreiche OGS-Arbeit ist eine gute Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfeträger und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

4.2. Elternarbeit

Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten sind wichtige PartnerInnen für die pädagogische Arbeit in der Offenen Ganztagsschule. Basis für eine erfolgreiche Elternarbeit ist eine kooperative und wertschätzende Haltung aller Beteiligten. Wichtige Instrumente der Elternarbeit in der Offenen Ganztagsschule sind:

- Informationsveranstaltungen für neue OGS-Eltern
- Elternabende auf Gruppenebene und/oder gruppenübergreifend
- Elterngespräche
- Infobriefe für die Eltern
- Wahl von ElternvertreterInnen für die OGS
- Teilnahme der OGS-PädagogInnen an Elternsprechtagen



4.3. Vernetzung

MitarbeiterInnen werden in ihrer Arbeit fachlich begleitet, unterstützt und durch die Fachberatung bei IN VIA fortgebildet. Schulübergreifende Dienstbesprechungen dienen dem fachlichen Austausch, der Qualifizierung und der gegenseitigen Unterstützung. Zur Umsetzung des Konzeptes und zur Qualitätsentwicklung und -sicherung fördert IN VIA die Teilnahme an Schulungs- und Fortbildungsangeboten.

Über eine Kooperation mit der **Katholischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche – Erziehungs- und Familienberatung** werden Fallbesprechungen, Teambegleitung bei speziellen Fragestellungen, Schulungen zum Thema Kindeswohlgefährdung und Beratungsangebote für Eltern angeboten.

IN VIA unterstützt die berufsbegleitende Fort- und Ausbildung der Mitarbeitenden, damit eine hohe fachliche Kompetenz im Offenen Ganztag gewährleistet ist.

5. Kooperation mit anderen außerschulischen Organisationen und Einrichtungen

Für die Durchführung von Arbeitsgemeinschaften und spezifischen Projekten arbeitet IN VIA mit externen Anbietern und freiberuflichen Fachkräften zusammen. Darüber hinaus gibt es schulbezogene Vernetzungen im Sozialraum bzw. Stadtteil, z.B. mit Pfarrgemeinden, sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie Sportvereinen. IN VIA kooperiert zudem mit dem Amt für Schulentwicklung und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie. Diese Partnerschaften bilden eine wichtige Basis für eine gute gemeinsame Arbeit von Schule und Jugendhilfeträger.

Literatur

Fröhlich-Gildhoff, Klaus et al (Hrsg.) (2014): Grundschule macht stark! Resilienzförderung in der Grundschule – Prinzipien, Methoden und Evaluationsergebnisse. Freiburg: Fel Verlag Forschung – Entwicklung – Lehre.

Welter-Enderlin, Rosmarie & Hildenbrand, Bruno (Hrsg.) (2006): Resilienz – Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl-Auer.

Lechner, Martin et al. (Hrsg.) (2014): Religionssensible Erziehung in der Jugendhilfe. Freiburg: Lambertus-Verlag.



IN VIA

Katholischer Verband
für Mädchen- und Frauen-
sozialarbeit Köln e.V.

IN VIA

Katholischer Verband für Mädchen-
und Frauensozialarbeit Köln e.V.

Stolzestraße 1a
50674 Köln
Fon (02 21) 47 28 - 600
Fax (02 21) 47 28 - 666

Entdecken Sie die Vielfalt von IN VIA.
www.invia-koeln.de

Mitglied des internationalen
ACISJF – IN VIA

Fachverband im
Deutschen Caritasverband



IN VIA Köln e.V. ist nach DIN EN ISO 9001
zertifiziert und zugelassener Träger nach
AZAV (www.certqua.de).